

The logo consists of the lowercase letters 'dt' in white, centered within a dark blue circle.A photograph of a theater production. On the left, a woman with curly hair, wearing a yellow turtleneck and a blue skirt, is leaning forward with her hands raised in a gesture of surprise or protest. On the right, a man with long hair, wearing a patterned sweater and blue pants, is leaning back with his hands raised in a similar gesture. The background is dark, and the scene is lit from above.

er nicht als er

von Elfriede Jelinek

www.deutschestheater.de

**„Meine Schutzlosigkeit bedeutet den
Abschied von jedem Bezug.“**

Sie kleben an ihren Sitzen, starren.

Es war einmal ein Dichter, der so verliebt in den Raum seines Zimmers war, dass er den ganzen Tag über die Wände anbrütete, die vor seinen Augen lagen. Man kann nicht sagen, dass er den Raum mit Absicht studierte, sondern man muss gestehen: Er lag ohne einen Gedanken in den Banden einer grundlosen Träumerei, in welcher seine Stimmung weder lustig noch traurig, weder munter noch melancholisch, sondern so kalt und gleichgültig wie die eines Wahnsinnigen war. Er verbrachte drei Monate in diesem Zustande und an dem Tage, mit welchem der vierte beginnen sollte, konnte er sich nicht mehr von seinem Platze erheben. Er war festgeklebt. Zu dieser Zeit suchte ein Freund unseres Dichters den Dichter in seinem Zimmer auf und fiel, wie er dasselbe betrat, in dieselbe schwermütige oder lächerliche Träumerei, in welcher der erste gefangen lag. Einige Zeit nachher widerfuhr einem dritten Verse- oder Romanschreiber, der kam, um nach seinem Freunde zu sehen, das gleiche Unglück, in welches nacheinander sechs Dichter fielen, die alle kamen, um sich nach dem Freunde zu erkundigen. Nun sitzen alle sieben in dem kleinen, dunklen, düsteren, unfreundlichen, kalten, kahlen Raum und draußen schneit es. Sie kleben an ihren Sitzen und werden wohl nie wieder eine Naturstudie machen. Sie sitzen und starren, und das freundliche Gelächter, welches diese Geschichte belohnt, ist nicht imstande, sie aus ihrem traurigen Bann zu erlösen. Gute Nacht!

Robert Walser



Ich kam dann und dann zur Welt, bin das und das
und heiße soundso und denke nicht viel.

Vor scharfem Denken habe ich Angst. Wenn ich scharf denke,
wird es mir ganz blau und grün vor den Augen.

Schnarchen und Schlafen ist besser als Dichten und Denken.

Und damit basta!

Robert Walser

**„Der Schriftsteller soll endlich zur Sache
kommen und sich ausdrücken!“**

Zum Stück

Die Literaturgeschichte ist voll von skurrilen oder tragischen Schicksalen. Doch die Geschichte Robert Walsers ist unter den tragischsten. Ihm ist die letzten dreißig Jahre seines Lebens eine Irrenanstalt als Wohnsitz zugewiesen worden, und fast diese ganze Zeit hat er nicht mehr geschrieben. Kein Aufenthalt ohne Bewegung, und Bewegung, Spaziergänge, sind gestattet gewesen. Doch er hat sie oft widerwillig angetreten, hat den eigenen Schlüssel verweigert; er musste, wollte ja doch arbeiten in der Anstalt, Erbsen sortieren, Stanniolpapier falten, Tüten kleben. Nur keine Sonderregelung für den ehemaligen Dichter! Angst sogar vor dem Zimmer für sich allein, lieber mit anderen zusammenwohnen! Am besten gleich zu zehnt. Der Schriftsteller soll endlich zur Sache kommen und sich ausdrücken! Das schöne reiche Innenleben des Dichters, und er gibt es uns nicht! Behält sein Licht unter dem Scheffel, dabei gehört es ihm gar nicht, es gehört uns allen! Dieser Robert Walser ist einer von denen, die, wenn sie „ich“ gesagt haben, nicht sich gemeint haben. Er sagt zwar ununterbrochen ich, aber er ist es nicht. Da liegt der Dichter tot im Schnee, und der Hut ist ihm vom Kopf gefallen und liegt neben ihm, aber noch auf dem Foto drauf. Der Titel des Stückes ist aus den Silben seines Namens zusammengesetzt, doch das ergibt kein Ganzes und keinen Sinn: Rob-er-t nicht als Wals-er, er nicht als er. Keiner. Alles.

Elfriede Jelinek

er nicht als er
(zu, mit Robert Walser)
von Elfriede Jelinek

Es spielen

Elias Arens
Myriam Schröder
Almut Zilcher

Regie Felicitas Brucker

Bühne Steffi Wurster

Kostüme Sophie Klenk-Wulff

Dramaturgie Malin Nagel

Regieassistenz Anna Töws

Regiehospitantz Philine Pastenaci

Bühnenhospitantz Ella Imig

Dramaturgiehospitantz David Thalmann

Technische Einrichtung Dirk Salchow

Licht Daniel Kuhn

Requisite Manfred Bertram

Ton Richard Nürnberg

Ausstattungscoordination Ulrich Belaschk

Maske Andreas Müller

Garderobe Sabine Reinfeldt

Aufführungsrechte Rowohlt Theater Verlag,
Reinbek bei Hamburg

Premiere am 10. Mai 2012 in der Box

Deutsches Theater Berlin, Schumannstr. 13a, 10117 Berlin,
Intendant: Ulrich Khuon, Geschäftsführender Direktor: Klaus Steppat,
Redaktion: Malin Nagel, David Thalmann, Gestaltung: Milena Fischer, Sabine Meyer,
Foto: Arno Declair, Spielzeit 2011/12